

RphZ Rechtsphilosophie

Zeitschrift für Grundlagen des Rechts

4/2016

Thema: Gerechtes Wirtschaften

- Johannes J. Frühbauer:*
Soziale Ungleichheit als gerechtigkeitsethische Herausforderung 345
- Claus Dierksmeier:*
Mit Rawls kommen wir nicht weiter 362
- Christopher Gohl:*
Gerecht wirtschaften: Wie weit kommen wir mit Dewey? 383
- Jürgen Volkert:*
Gerechtes Wirtschaften aus der Perspektive von Amartya Sens Capability-Ansatz 403

Beiträge:

- José Manuel Aroso Linhares:*
In defense of a non-positivist separation thesis between law and morality 425

Rezensionen:

- Rudolf Lemke:*
Juristische Methodenlehre – ein offener Methodenpluralismus? 444
- Josef Franz Lindner:*
Rechtsstaat und Gerechtigkeit 453
-

Herausgegeben von
Alexander Aichele
Martin Borowski
Joachim Renzikowski
Simone Zurbuchen

Verlag C.H.BECK



Q050201604

RphZ – Rechtsphilosophie

Zeitschrift für Grundlagen des Rechts

Editorial

Man muss die Kritik an Globalisierung und Kapitalismus, beispielsweise von *Stiglitz*,¹ *Crouch*² oder – (einstmals) angesagt – *Piketty*³ nicht teilen. Es ist jedoch nicht zu verkennen, dass die aktuelle Art und Weise der Ökonomie nicht zu einer gerechten Verteilung der Güter in dieser Welt geführt hat, von der Vergeudung der Rohstoffe und ihren nachteiligen Auswirkungen auf das Klima ganz zu schweigen. Im US-amerikanischen Wahlkampf etwa hat das Gefühl, zu den Globalisierungsverlierern zu gehören, eine nicht unwichtige Rolle gespielt. Ob allerdings der Rückzug in den jeweils nationalen Schrebergarten ein angemessenes Rezept zur Lösung der Probleme sein kann, erscheint mehr als zweifelhaft. Eine Rechtsphilosophie, verstanden als Wissenschaft über Gerechtigkeit, muss sich mit dem Thema „Gerechtes Wirtschaften“ befassen. Das letzte Heft in diesem Jahr ist aus dem Umfeld des Tübinger Weltethos-Instituts entstanden, dessen Direktor *Claus Dierksmeier* schon mehrere einschlägige Arbeiten vorgelegt hat.⁴

Johannes Frühbauer identifiziert die soziale Ungleichheit als Herausforderung für die Gerechtigkeit, eine Frage, die sich für die EU, gerade wenn sie sich (auch) als Raum einheitlicher Grundwerte versteht, besonders stellen muss. Eine gewisse Vorliebe für die Position *Michael Walzers* ist dabei nicht zu übersehen. *John Rawls*' Theorie der Gerechtigkeit trägt zu einer Entwicklung der Kriterien gerechten Wirtschaftens jedenfalls nichts bei, meint *Claus Dierksmeier* in seiner furiosen Kritik. Demgegenüber favorisiert *Christopher Gohl* den pragmatistischen Ansatz von *John Dewey*, der dem individuellen Profitmaximierer (neo)klassischer Modelle das am Gemeinwohl orientierte Handeln aus Tugend entgegensetzt – *Aristoteles* lässt grüßen. Abschließend stellt *Jürgen Volkert* den Capability-Ansatz von *Amartya Sen* vor. *Sen* geißelt (nicht nur) Europas Wirtschaft als „Desaster“, welches u.a. der traditionellen Fixierung auf das Menschenbild des *homo oeconomicus* geschuldet sei. Nur eine über das Selbstinteresse hinausgehende Motivationsannahme könne eine Konzeption entwickeln, die im Einklang mit intra- und intergenerationell gerechtem Wirtschaften stehen könne. Wie man

¹ *Stiglitz*, Im freien Fall. Vom Versagen der Märkte zur Neuordnung der Weltwirtschaft, 2010.

² *Crouch*, Jenseits des Neoliberalismus. Ein Plädoyer für soziale Gerechtigkeit, 2013.

³ *Piketty*, Das Kapital im 21. Jahrhundert, 2014.

⁴ Z.B. Reframing Economic Ethics, 2016; Qualitative Freiheit, 2016.

eine solche Entwicklung befördern kann, ist allerdings eine der (noch?) ungelösten Fragen nicht nur dieses Hefts, sondern auch der Wirtschaftsethik überhaupt.

Im Beitragsteil stellt *José Manuel Aroso Linhares* seine im Special Workshop „The Normativity of Law“ des 27. Weltkongresses der IVR in Washington vorgetragene Überlegungen zur Trennungsthese vor. Die Vorstellung einer nicht-positivistisch fundierten Trennung von Recht und Moral mag in der Auseinandersetzung um *Kelsen* geschulten Rechtstheoretikern zumindest eigenwillig vorkommen. Sie findet sich aber auch bei anderen modernen Vertretern eines Naturrechts wie etwa *John Finnis*.

Im Rezensionsteil bespricht *Rudolf Lemke* die von *Reimer* herausgegebene Juristische Methodenlehre aus dem Geist der Praxis. *Carsten Bäckers* Habilitationsschrift „Gerechtigkeit im Rechtsstaat. Das Bundesverfassungsgericht an der Grenze des Grundgesetzes“ hält *Josef Franz Linder* für „hervorragend“.

Auch im letzten Jahr befasste sich das vierte Heft mit Fragen der Verteilungsgerechtigkeit. Das hat jedoch nichts mit adventlicher Stimmung oder dergleichen zu tun, sondern ist reiner Zufall. Wie auch immer: Im neuen Jahr werden neue Themen behandelt, so insbesondere in den ersten beiden Heften das subjektive Recht, ein Grundbegriff des Rechts und der Rechtswissenschaft. Weitere, für 2017 geplante Themen betreffen die uralten, gleichwohl immer aktuellen Probleme der Willensfreiheit und der Metaphysik in der Rechtswissenschaft. Wir sind jederzeit für Ihre Vorschläge offen und freuen uns über jede Anregung. Bitte reichen Sie zahlreiche Beiträge in elektronischer Form bei renzikowski@jura.uni-halle.de ein. Auf der Homepage renzikowski.jura.uni-halle.de finden Sie auch einen Link zu den Hinweisen für die Autoren, um deren Beachtung wir bitten.

Zu guter Letzt bedanken wir uns bei Ihnen, den Leserinnen und Lesern, für Ihr Interesse und hoffen, dass Sie uns auch im neuen Jahr 2017 gewogen bleiben. Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen und uns viel Erfolg.

Halle/Heidelberg/Lausanne, November 2016

Alexander Aichele
Martin Borowski
Joachim Renzikowski
Simone Zurbuchen

Inhaltsverzeichnis

Thema: Gerechtes Wirtschaften

<i>Johannes Frühbauer:</i> Soziale Ungleichheit als gerechtigkeitsethische Herausforderung	345
<i>Claus Dierksmeier:</i> Mit Rawls kommen wir nicht weiter	362
<i>Christopher Gohl:</i> Gerecht wirtschaften: Wie weit kommen wir mit Dewey?	383
<i>Jürgen Volkert:</i> Gerechtes Wirtschaften aus der Perspektive von Amartya Sens Capability-Ansatz	403

Beiträge

<i>José Manuel Aroso Linhares:</i> In defense of a non-positivist separation thesis between law and morality	425
--	-----

Rezensionen

<i>Rudolf Lemke:</i> Juristische Methodenlehre – ein offener Methodenpluralismus?	444
<i>Josef Franz Lindner:</i> Rechtsstaat und Gerechtigkeit	453

